

vierteljährlich im Stadt-, Ort- und Nachbarortsmarkte RM. 2.10, außerhalb RM. 2.20 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. : :

Begründet 1877.



Die 1 spaltige Seite oder deren Raum 12 Pfennig. Die 2 spaltige Seite oder deren Raum 20 Pfennig. : : Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlichem Einvernehmen und Konkurrenz ist der Rabatt dimittig.

Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

**Auf 1. Oktober** werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ entgegengenommen.

### Der Krieg.

2. 23. Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nordwestlich von Dixmuiden und nordöstlich von Ypern machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen 70 Gefangene. Nördlich von Moenvres wurden Teilaufgriffe des Feindes abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war im Kanalabschnitt südlich von Wleur gesteigert.

##### Heeresgruppe Boehn:

An östlichen Gegenangriffen nahmen wir südlich von Willers-Guislain und östlich von Epehy Teile der in den letzten Kämpfen in Feindeshand verbliebenen Grabenstücke wieder und machten hierbei Gefangene. Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Zwischen Omignonbach und der Somme lebte der Artilleriekampf am Abend auf.

Leutnant Kumeny errang seinen 41. Luftsieg.

Bei den anderen Heeresgruppen keine besonderen Kampfhandlungen. Lebhaftige Erkundungstätigkeit in der Champagne.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**An der Front gilt die Tat. Die Tat der Heimat heißt Kriegsanleihe zeichnen!**

An der Westfront bereitet sich wieder etwas vor. Die Pause in den feindlichen Angriffen, die verächtlichen Umgruppierungen und Auffüllungen dienen langsam unseren Truppen nicht ungenutzt. In verschiedenen Orten sind unsere Stellungen durch Vorstöße verbessert worden, so südöstlich von Vouzancourt (bei Willers-Guislain) und östlich von Epehy. Obwohl der Feind alsbald zum Gegenangriff schritt, blieben die Grabenstücke in unserer Hand. Marschall Foch scheint aus der Front nördlich der Dife französische Truppen verschoben zu haben, denn den letzten Berichten war zu entnehmen, daß die Engländer einen weiteren, allerdings nicht gerade bedeutenden Frontabschnitt südlich des Omignonbaches übernommen haben. Die Franzosen hatten in diesem Abschnitt nur ganz wenig vorwärts kommen können und sie sind jedenfalls trotz der zahlreichen Angriffe über Roupin und Fontaine (8 Kilometer südwestlich von St. Quentin) nicht vorgedrungen. Der äußerste rechte Flügel der Engländer reicht nun, wie es scheint, bis zur Straße Ham-St. Quentin, die englische Front hätte somit eine südliche Verlängerung um etwa 7 Kilometer erfahren und sie begreift das Kampfgebiet des Holmon-Waldes in sich. Die freigemachten französischen Truppen sind möglicherweise zur dichteren Massierung der Frontstellung zu beiden Seiten des Crozat-Kanals verwendet worden, vielleicht sind sie aber an einen ganz anderen Frontabschnitt geworfen worden. Der Angriff gegen die deutsche Planfeststellung am Damenweg von Baugailon bis Bailla, zwischen Ailette und Aisne, droht stehen zu bleiben, da der deutsche Widerstand in einer Weise sich verstreut hat, mit der Foch wohl nicht gerechnet hatte, während andererseits die französische Stoßkraft durch die schweren Verluste augenscheinlich gestiegen hat. Ohne beträchtliche Verstärkungen würde also hier die Fortsetzung der Offensive wohl kaum möglich sein. Amerikaner aber kann man, in diesem Gelände mindestens, nicht brauchen, ist es doch bekannt geworden, daß die Amerikaner auch bei St. Mihiel, Seichepres und Hiezern über abgegrenzten Hatten, wenn nicht allenthalben französische Einheiten unter die amerikanischen Verbände vorzichtigerweise eingestreut worden wären. Aus jener Schlacht, von der in Amerika so viel Ruhmens gemacht wurde, sind Ein-

zelheiten durchgeleitet, die das amerikanische Heer in seiner Gesamtheit doch noch als eine ziemlich primitive Schöpfung erscheinen lassen. Nur ihre große zahlenmäßige Ueberlegenheit und die allerdings reichliche Ausrüstung mit modernsten Kampfmitteln, geliefert von Franzosen und Engländern, hat sie in den Stand gesetzt, mit französischer Führung und Hilfe bei Thiancourt einen Erfolg zu erreichen. Seitdem ist es aber auch fertig. Foch verwendet an der Ailette aber nur auserlesene Truppen, Erfolg ist also nicht so leicht zu beschaffen. An der Champagnefront zeigt sich eine auffallende Steigerung der Erkundungstätigkeit und es drängt sich die Vermutung auf, daß Marschall Foch durch einen Angriff von der Champagne her auf die Ailette-Aisne-Front einwirken will, er bevorzugt ja den an entgegengesetzten Enden einsetzenden Jangenangriff, der das Zentrum abquetschen soll. Gerade dieser End- und Hauptzweck ist ihm aber bisher noch bei keinem Jangenangriff gelungen. Die Möglichkeit, daß auch eine wesentliche Verstärkung der französischen Champagnefront in Frage komme, gewinnt u. E. an Boden, wenn die Meldung eines Schweizer Blattes zutrifft, daß Foch einen Angriff auf Metz plane, in dem unsere Stellung westlich der Mosel fest verankert ist. Dieses Hauptstärkungspunkt wolle er sich bemächtigen und ihn seinerseits zur Grundfestung einer größeren Aktion gegen den Rhein machen. Als Parallellaktion wäre eine Offensive in der Champagne vorgesehen. Also gewissermaßen ein Doppeljanganangriff. — Das sollen die Pläne der Feinde sein. Warten wir ab, was daraus wird. Aber soviel scheint allerdings sicher zu sein: eine große Unternehmung, vielleicht die allergrößte, ist in Vorbereitung, darauf deuten, wie gesagt, unter anderem auch die Truppenverschiebungen und Frontveränderungen hin.

### Staatssekretär von Stein über Uebergangs- und Friedenswirtschaft.

Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts, von Stein, weilte am 23. September in Bremen. Bei dem Empfang im Sitzungssaal der Handelskammer hielt der Vorsitzende G. A. Cramer eine Ansprache, in der er auch die Wünsche der Kaufmannschaft betr. die Uebergangs- und Friedenswirtschaft kund gab.

Staatssekretär v. Stein erwiderte: Ich kann es als vollkommen richtig bezeichnen, wenn der Herr Vorredner den Uebergang aller gegenwärtigen und die Gefahren künftiger Bedrängnis in England und in dem von England geführten Wirtschaftskrieg sieht. Das sollte sich jeder an jedem Tage wiederholen. Dann wüßte er, wenn unser Kampf zu gelten hat und wohin er zielen muß. Dann würde sich aber auch der Wille fählen, sich fremdem Zwange nicht zu beugen in der ruhigen Zuversicht, daß Deutschland seinen Platz behaupten wird, den Können und Fleiß ihm in der Welt errungen haben. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn nach dem Krieg im Verkehr der Völker alle Schranken fallen, die über den berechtigten Schutz der eigenen Arbeit hinausgehen.

Für Deutschland glaube ich, dafür einstehen zu können, daß Regierung und Geschäftskreise in dem Grundsatze einig sind: Kein Wirtschaftskrieg nach dem Krieg! Wird er uns aber aufgedrängt — und der Chor, der aus den Ländern unserer Feinde herüberhallt, zwingt uns, damit zu rechnen, — nun gut, so werden wir ihn aufnehmen, unter Entfaltung aller im deutschen Volk ruhenden Kräfte.

Die Aufgaben, vor denen unsere Wirtschaft nach dem Krieg stehen wird, auch wenn kein Wirtschaftskrieg dem Krieg folgt, lassen sich in drei Gruppen fassen. In der ersten steht die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit ausländischen Rohstoffen. Dann gilt es die auf Krieg und Kriegsbedürfnisse gerichteten Betriebe den Friedensbedürfnissen anzupassen und endlich der deutschen Ausfuhr den alten und wenn es geht, einen besseren Platz auf dem Weltmarkt zu sichern.

In den verschiedenen Abstufungen, aber doch mehr oder minder in allen Teilen des Reichs wird die Umstellung der Betriebe sich fühlbar machen und die Rückverwandlung aus Feldheer in das Arbeiterheer, am schwersten zu bewältigen an den Brennpunkten unseres Gewerbetreibens. Soziale Probleme von

angenehmer Größe warten hier der Lösung, von denen ich nur an Arbeitsnachweis und Arbeitslosenfürsorge, an Lohnfragen und Arbeitsbedingungen erinnern will.

In Bremen sind es mehr die beiden anderen Gruppen, die uns heute zusammenführen: die Heranschaffung von Rohstoffen und die Hebung unserer Ausfuhr. Hier verwickelt sich das Problem auch ganz besonders dadurch, daß neben die Fragen der heimischen Wirtschaft die Rücksicht auf das Ausland tritt. Inwieweit kann, darf, soll sich der Staat dieser Aufgabe annehmen? Der Herr Vorredner hat gesagt: Der Weltverkehr kann nicht von einem Schachbrett aus geregelt werden. Ich eigne mir das Wort an, aber ebenso die Erkenntnis, das es auch nicht angeht, den Wagen einfach laufen zu lassen und auf jede Einwirkung zu verzichten. Wir werden die Besonderheiten der einzelnen Zweige des wirtschaftlichen Lebens berücksichtigen und neben den Erfahrungen der früheren Zeit auch die dieses Krieges zu Rate ziehen müssen, denn tief sind die Spuren, die dieser Krieg in unser Wirtschaftsleben geprägt hat, zu tief, als daß sie von einem Tag zum andern verschwinden könnten. Ja, es darf als sicher gelten, daß manche Spuren dauernd sichtbar bleiben werden.

Am heftigsten unstritten sind die im Krieg geschaffenen Zwangsgesetze. Sie haben sich wenig zu neigung erworben. (Sehr richtig.) Aber Vorstöße und vorgefasste Neigungen haben bei der Schaffung aller dieser Kriegsgebilde nicht Vate gestanden. Sie werden auch schlechte Ratgeber sein, wenn es an den Um- und Abbau gehen wird. Knappheit der Ware, ein durch kein freies Spiel der Kräfte zu beseitigendes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, hat das regelnde Eingreifen des Staates erzwungen. Ist der Markt wieder offen, so daß vom freien Spiel der Kräfte ernsthaft wieder gesprochen werden kann, dann sollen alle diese Kräfte sicher nicht länger gehindert werden, dem allgemeinen Besten zu dienen. Schrankenlose Freiheit des Einzelnen hat es auch ehedem nicht gegeben, denn selbst wo sie nach unseren Gesetzen grundsätzlich bestand, haben fremdes Recht und die Macht der Tatsachen ihr vielfach Schranken auferlegt.

Und auf der anderen Seite haben sich mancherlei Organisationen im Kriege bewährt, von denen mit Sorgfalt zu prüfen bleibt, ob es sich nicht empfiehlt sie in angepaßter Form in den Frieden mit hinüber zu nehmen. An Stelle des Zwanges soll dann aber der auf Einsicht gegründete Wille der Beteiligten die Fäden führen.

Mit allem Nachdruck betone ich dies, weil immer wieder, bald hier bald dort, die Sage auftaucht, als trage sich die Regierung mit dem Gedanken, das Wirtschaftsleben in eine Zwangsjacke zu stecken. Glauben Sie das nicht. Von der wohlberatenen Einsicht der Beteiligten erwartet die Regierung die fördernde Entwicklung. Aus diesem Grunde lege ich auch so großen Wert darauf, zu allen Vorbereitungen für die Zeit nach dem Kriege nicht nur den Rat, sondern die Mitarbeit deder zu gewinnen, die im Erwerbsleben durch hervorragende Leistungen Ansehen unter ihren Berufsgenossen erworben haben. Es ist nicht daran zu denken, daß sich der Uebergang von der gebundenen zur freien Wirtschaft in einem Zuge vollzieht. Wer kann voraussehen, wie sich dieser Uebergang vollziehen wird? Deshalb müssen wir sie vorbereiten, um im gegebenen Augenblick die richtige Entscheidung fassen zu können.

Dann wird es auch möglich sein, jetzt schon ein festes Programm für unser gesamtes Wirtschaftsleben oder auch nur für einer einzelnen Erwerbszweig aufzustellen. Alle jetzt vorbereiteten Maßnahmen bedeuten eigentlich nur Rahmen, die, wenn die Stunde kommt, ausgefüllt werden müssen. Männer, nicht Vorschriften, das ist kurz gesagt, der Sinn, wenn Reichskommissare berufen werden, um im Verein mit den Ratsmitgliedern die Maßnahmen der Uebergangszeit zu leiten. Lassen Sie sich auch durch weitere Bedrängnis des Krieges den frohen Mut der Unbesten nicht beugen. Vertrauen Sie auf Gott, auf unsere gerechte Sache und unser tapferes Heer, vertrauen Sie auch ein wenig auf die zur Führung der Reichsgeschäfte berufenen Männer und vor allem vertrauen Sie auf Ihre eigene Kraft und arbeiten Sie mit uns an der Erhaltung und an der Wiederaufrichtung unseres wirtschaftlichen Lebens.





**(7) Stuttgart, 24. Sept. (Besuch.)** Zur Gründung eines Landesauschusses des Bürt. Jugendvereins des katholischen Frauenbunds Deutschlands findet am nächsten Montag im Siegle-Haus hier eine Versammlung statt, bei welcher Bischof Dr. v. Keppeler die einleitende Ansprache halten wird.

**(8) Neutlingen, 24. Sept. (Berufung.)** In das Reichswirtschaftsamt (Unterabteilungen für Textilwaren- und für Heimverfertigung) wurde Handweilenz Kammerhuberus Hermann berufen.

**(9) Oberndorf a. N., 24. Sept. (Einstellung des Fremdenverkehrs.)** Fremde Personen dürfen von nun an im Oberamtsbezirk Oberndorf zu Erholungs- und Vergnügungszwecken nur noch mit besonderem Erlaubnis des Oberamts beherbergt werden.

**(10) Obernheim, 24. Sept. (Güter Erbs.)** Für die hiesige Sommerweide wurden für 1919 4850 Mk. erzielt. Die Weide, die 500 Schafe ernährt, kostete im letzten Jahr 3805 Mk. und im Jahr 1917 1370 Mk.

### Vermischtes.

**Kriegsanleihe.** Die Stadt Karlsruhe wird sich an der 9. Kriegsanleihe mit 10 Millionen Mark beteiligen. Die landw. Zentraldarlehenskasse für Deutschland (Kaisertien), hat vorläufig 100 Millionen gezeichnet.

**Vom Eisernen Kreuz.** Während des jetzigen Krieges sind mehr als 1.544.000 Eiserne Kreuze an unsere Truppen und solche der verbündeten Armeen verliehen worden. Hieran entfallen über 1.483.000 Stück auf die 2. Klasse und über 81.000 auf die 1. Klasse. Das Gewicht eines Kreuzes beträgt 18 Gramm, und zwar werden 9 Gramm Nickel und 9 Gramm Silber zu dessen Herstellung benötigt. Von dem letzteren ist eine Gesamtmenge von über 13.000 Kilogramm und von dem letzteren eine solche von 12.850 Kilogramm verarbeitet worden. Für ein Eisernes Kreuz 2. Klasse wird an Schwarz-weißem Seiden-weiß-schwarzem Band ein Drittel Meter gebraucht; es ist somit für diese 1.483.000 Kreuzer eine Bandmenge von über 487.700 Meter verbraucht worden.

**Der Mangel nach dem Krieg.** Ueber das zu erwartende starke Anwachsen des Frauenüberschusses nach dem Krieg macht Mathias Barring in der Gynäkologischen Rundschau einige Ausführungen, in denen er den allgemein verbreiteten Anschauungen über die zu befolgende Geburtenpolitik entgegentritt. In fast allen europäischen Ländern bestand schon vor dem Krieg ein Frauenüberschuss. Infolge des Krieges wird die Sterblichkeit der Männer noch zunehmen, sodass dieser Ueberschuss der

Frauen nach dem Krieg noch größer werden wird. Außerdem ist nach der Meinung Barrings nach dem Krieg auch eine starke Zunahme der Knabensterblichkeit zu erwarten und eine Abnahme der Knabengeburten, als eine Folge der durch den Krieg hervorgerufenen Degeneration. Es sind also genaue statistische Erhebungen geboten, damit man recht bald das Verhältnis zwischen Knaben- und Mädchengeburten erkennen kann. Eine solche Statistik wird nach der Meinung Barrings vielleicht dazu führen, daß man es als eine falsche und ungesunde Geburtenpolitik erachtet, wenn die Volksvermehrung, wie es sehr von so vielen Seiten verlangt wird, künstlich gefördert wird.

**Abgehört.** Leutnant Wilhelm Ribben aus Hannover, der vom Erholungsheim aus völlig unvorsichtig auf den Hohen Goll (Berchtesgaden) ging, ist dort dem Hohen Brett abgehört und völlig reichmetert von einem Jäger gefunden worden.

### Handel und Verkehr.

#### Kurzer Wochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 17. bis 23. September 1918.

Wie der „Wirtschaftliche Nachrichtendienst“ vom 11. September meldet, hat die schwedische Regierung kürzlich neue Bestimmungen über Getreide erlassen, die die Beschlagnahme der gesamten Vorräte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Dinkel, Gerste, Weizen, Erbsen und Bohnen der diesjährigen Ernte verfügt. Vom 10. September ab sind außerdem sämtliche Ähren Vorräte der Selbstverfolger Abgesetzt und abzugeben pro Kopf und Monat 10 Alro Brotgetreide und 1 Pfund Erbsen oder Bohnen. — Wie der „Berliner Bund“ vom 5. September schreibt, meldet man den „Times“ aus Salparago: In der Kammer wurde mitgeteilt, daß durch Vermittlung der holländischen Regierung die britische Regierung einen Vertrag mit der holländischen Regierung abgeschlossen hat. Die Preise teilt mit, daß die Nitrogallan-Produktion den Rest der Salpeterernte in Deutschland decken, unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Reichs durch das Verwaltungs-Komitee der Salpetergesellschaft kauft, deren Zustimmung von der holländischen Regierung verlangt wurde.

### Letzte Nachrichten. Der Abendbericht.

**WZB. Berlin, 24. Sept., abends. (Amtl.)** Nordwestlich von St. Quentin sind erneute heftige Angriffe des Feindes zwischen dem Omignonbach und der Somme gescheitert.

**WZB. Bern, 25. Sept.** Italienische Zeitungen melden heute Erdbeben im griechischen Inselreich, die besonders auf Milo (Melos) Verheerungen angerichtet haben. Man zählte dort 300 Tote und über 2000 Verwundete. Fast alle größeren Gebäude seien eingestürzt.

**WZB. Berlin, 25. Sept. (Amtl.)** Das Märchen von der Räumung Ost-Preussens. In der Heimat laufen in den letzten Tagen Gerüchte um, die sich mit der Räumung von Teilen von Ost-Preussen beschäftigen. — Dazu wird mitgeteilt, daß lediglich die vor einigen Tagen erfolgte und amtlich bekanntgegebene Fernbeschießung von Metz und anderer Stellen Veranlassung gegeben hat, zum Schutze des Lebens und der beweglichen Habe der Einwohner Vorbereitungen zu treffen, um solche Orte beschleunigt räumen zu können, die innerhalb des Feuerbereichs der weittragenden feindlichen Geschütze liegen.

Diese Vorbereitungen werden planmäßig mit allen Rücksichten die mit den militärischen Notwendigkeiten vereinbar sind, eingeleitet und später durchgeführt werden.

**WZB. Berlin, 25. Sept.** Die französische Regierung hatte, wie erinnerlich, den in Bern vereinbarten großen Austausch Kriegsgefangener und Zivilinternierter willfürlich eingestellt, als erst wenige Austauschzüge in Deutschland eingetroffen waren. Im Interesse der schwergeprüften deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und ihrer Angehörigen wurden von der deutschen Regierung sofort alle Schritte unternommen, um die baldige Wiederaufnahme des Austauschs durchzusetzen. Dieses Ziel ist erfreulicherweise bereits z. T. erreicht worden. Ein Austauschzug mit Kriegsgefangenen aus Frankreich wird am 26. Sept. an der deutschen Grenze eintreffen. Vom 3. Oktober ab sollen wieder von deutscher und französischer Seite wöchentlich je zwei Züge mit Kriegsgefangenen abgelassen werden. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft erneute Störungen des segensreichen Wiederwerkes nicht vorkommen und daß auch der Austausch der Zivilinternierten baldigt wieder aufgenommen wird.

### Wahrscheinliches Wetter.

Die Störung stellt sich auf. Am Donnerstag und Freitag ist allmählich Anheiterung und Wiedererwärmung zu erwarten. (WZ.)

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Janz.

**Stadtgemeinde Altensteig.**

# Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 29. ds. Mts. rücken sämtliche 4 Kompagnien zur Übung aus.

Antreten pünktlich 1/8 Uhr vormittags.

Den 25. Sept. 1918.

Das Kommando.

Fünfbraun.

# Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 27. Septbr. nachm. 1 Uhr werden auf dem Rathaus aus den Gemeindevaldungen zum Verkauf gebracht:

145,64 Fhm. I., 48,50 Fhm. II., 27,19 Fhm. III., 26,79 Fhm. IV.  
19,36 Fhm. V., 1,19 Fhm. VI. Klasse Langholz;  
15,33 Fhm. I., 10,80 Fhm. II., 2,66 Fhm. III. Klasse Sägholz.

Den 23. Sept. 1918.

Gemeinderat.

## Metallamt Nagold.

Die lt. oberamtl. Bekanntmachung im Gefäßcharakter Nr. 211 und dem Blatt Aus den Tannen Nr. 210 entzigneten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel Nickellegierungen, Aluminium und Zinn werden jeweils

**jeden Samstag in der Woche bis zum 1. Novbr. von Herrn Kupferschmied Wacker in Nagold entgegengenommen, verwogen und von der Oberamtspflege sofort ausbezahlt.**

Nagold, den 10. Septbr. 1918.

Metallamt.

Garrweiler.

Ein Paar jüngere, gute



# Zug-Ochsen

hat zu verkaufen

Gottlob Schleich z. Hirsch.

Ziehung garantirt am 10. Oktober

Letzte große

## 4. Friedrichshafener Geld-Lotterie

Nur Geldgewinne zusammen Mark

**60000**

Hauptpreis Mark

**30000**

**6000**

Ziehung am 10. Oktober 1918.

Los 2 Mark.

Sehr günstige Gewinnverhältnisse. Mit 11 Losen für nur 20 Mark oder mit 6 Losen für 11 Mark. Porto u. Liste 35 Pf. extra. Zu haben in allen durch Filiale bekannten Verkaufsstellen und dem Generalvertrieb

**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Friedrichstraße 54.

Altensteig.

## Bügelkohlen

sind wieder eingetroffen bei

**H. Brenner, Flaschnermstr.**

Bernsd.

Eine 1<sup>2</sup> jährige



## Ziege

hat zu verkaufen

**Heinzelmann.**

Spielberg.

10-15 Stück

## Hasen

hat zu verkaufen

**Wilh. Rienzle**  
b. Ochsen.

## Mädchen gesucht.

Ein ordentliches, ehrliches für Haus- und Gartenarbeit.

**Frau Fanny Kurz**  
Grenzach, Ludwigsburgerstr. 7.

Eisenbach.



# Todesanzeige.

Es wurde uns die traurige Gewissheit, daß unser innigstgeliebter, guter, einziger Sohn, Bruder und Enkel

**Grenadier Friedrich Kübler**  
im Grenadier-Regt. Nr. 123

Jah. des Eis. Kreuzes 2. Kl. u. der Eisb. Verd.-Medaille bei einem Sturmangriff am 21. März infolge Kopfschuß, nach beinahe dreijähriger treuer Pflichterfüllung, im 23. Lebensjahr sein junges Leben opfern mußte.

Dies zur Mitteilung aller Verwandten, Freunden und Bekannten.

Die tieftrauernde Mutter:  
**Rosine Kübler Witwe**  
die Schwester: **Anna.**  
der Großvater: **Anwalt Theurer.**

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 29. Sept., nachm. 2 Uhr in Urnagold.

Altensteig.

## Suche

in Wäldern eventl. auf 1. Okt. ein williges, ehrliches

## Mädchen

für Haus- und Feldarbeit

**Alfred Mast,**  
Schuhmacher.

Fleißiger, kräftiger, 16-17 jähr. junger Mann per sofort oder später als

## Fahrknecht gesucht.

**Hugo Rau**  
Baumaterialien-Gesellschaft,  
Calw, Fernsprecher Nr. 8.

Ein fleißiges

## Mädchen

für Stall- und Feldarbeit auf Martini

## gesucht.

Anfragen vermittelt die Red.

## Sie finden

bei uns immer noch tadellose

Schreibpapiere  
und  
Briefumschläge.

**W. Rieker'sche Buchhlg.**  
Papier- & Schreibwaren  
Altensteig.